

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 49

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



men, auf diesem Klavier gespielt?»  
 «Nein, meine Dame», sagt der Wächter, «vor zwei Jahren war Paderewski hier, aber er erklärte, er sei nicht würdig diese Tasten zu berühren.»

Der Beamte: «Sind Sie verheiratet oder ledig?»  
 Der Bewerber: «Verheiratet.»  
 «Wo haben Sie geheiratet?»  
 «Das weiß ich nicht.»  
 «Was? Sie wissen nicht wo Sie geheiratet haben?!»  
 «Verzeihung, ich glaubte, Sie hätten mich gefragt, warum ich geheiratet habe.»

General McClellan führte als Armeekommandant im Bürgerkrieg den Feldzug ungemein zaudernd und behutsam, so daß kaum Fortschritte erzielt wurden. Da schrieb ihm Lincoln:  
 «Mein lieber McClellan, wenn Sie die Armee nicht verwenden wollen, so möchte ich sie für einige Zeit ausleihen. Achtungsvoll A. Lincoln.»

«Verflucht, Bill», sagte der Kaufmann zu seinem Partner. «Jetzt sind wir fortgegangen und ich habe vergessen die Kasse zu schließen!»  
 «Was liegt daran?» meinte der Partner. «Wir sind ja beide hier!»

Mrs. McPherson teilt ihrem Mann mit, daß sie für den Nachmittag Gäste eingeladen habe. Da steht er auf und räumt alle Regenschirme weg.  
 «Ach, Alec», meint die Frau, «fürchtest du am Ende, daß meine Gäste Regenschirme stehlen werden?»  
 «Nein, das nicht», entgegnet der Mann, «aber sie könnten sie wiedererkennen.»

Die Gräfin de la Bedoyère war sehr schön und sehr gutmütig, aber nicht übertrieben geistreich. Eines Abends erschien in einem Salon Madame Rouher, die Frau des Ministerpräsidenten, eine kleine, brünette Dame. Die Gräfin, die sie nicht kannte, fragte Rouher, der neben ihr saß:

Haarsträubend, was heute wieder in der Zeitung steht,  
 haarsträubend, wenn man kein BEL-FIX hätte...

**bel-fix**

das Haarfixativ erfolgreichster Männer.



«Wer ist diese Frau, die ausschaut wie eine Tomate?»  
 Rouher verneigte sich und sagte lächelnd: «Das ist meine Frau.»  
 Die Gräfin war ganz bestürzt und verzog sich rasch in einen Kreis von Freundinnen, denen sie ihre Geschichte erzählte. Als sie schließlich berichtete:  
 «... und dann habe ich Rouher gefragt, wer diese Frau sei, die ausschaut wie eine Tomate ...»  
 Da hörte sie hinter sich eine Männerstimme:  
 «... und ich hatte die Ehre zu erwidern: Das ist meine Frau.»  
 Es war abermals Rouher, der gerade

zurechtkam, um die Frage noch ein zweites Mal zu beantworten.

Die Schauspielerin Rachel war bekannt dafür, daß sie sehr gern große Geschenke annahm. Sie speiste eines Abends beim Grafen Duchâtel. Der Tisch war mit den herrlichsten Blumen geschmückt, Rachel aber bewunderte vor allem die große Silberschale, darin die Blumen angeordnet waren; sie machte aus ihrer Bewunderung kein Hehl, und schließlich sagte der Graf, er wäre entzückt, wenn sie die Schale als

Geschenk von ihm annehmen wollte. Das tat sie sogleich, fürchtete aber, er könnte anderen Sinnes werden.  
 «Ich bin mit einem Mietwagen gekommen», sagte sie.  
 «Nun, dann können Sie mit meinem Wagen heimfahren», erwiderte der Graf.  
 «Ja, das ist sehr gut», erwiderte Rachel. «Da besteht keine Gefahr, daß man mir Ihr Geschenk unterwegs rauben wird!»  
 «Gewiß nicht, Mademoiselle», erklärte der Graf. «Aber den Wagen schicken Sie mir doch wohl zurück?»

Mitgeteilt von n. o. s.



**Zu Rüdesheim in der Drosselgass'**  
 Gedicht von O. Hausmann

**Asbach Uralt**

**Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!**





Die Garderobe des gepflegten Herrn  
ist unvollständig ohne die knitterfreien,  
waschbaren Cravatten aus DRALON  
mit dem seidigen Griff  
und den brillanten Farben.

Cravatten aus DRALON... immer tadellos!

**dralon**®



Kenner und  
Liebhaber  
sind begeistert von  
DETTLING  
«Extra-Dry» und «Brut»  
(100% franz. Blanc de Blancs)  
den sie neben  
den bestbekannten süßen  
DETTLING  
«Silber»- u. «Gold»-Typen  
nun auch  
in der Schweiz  
zu vorteilhaften Preisen  
kaufen können.

DETTLING «Cuvée Réserve»  
(100% franz. Blanc de Blancs)

DEMI-SEC	«Carte rose»
DRY	«Carte verte»
EXTRA DRY	«Carte rouge»
BRUT	«Carte blanche»

DETTLING «Gran spumante»

SILBER	- demi sec
GOLD	- traubensüß

**Dettling**

Les vins champagnisés par excellence,

sind reine Flaschengärung = Méthode champenoise



ARNOLD DETTLING, Champagnisation depuis 1867, BRUNNEN